

Das Wochenmagazin der SPÖ

spoe.at

SPÖ

Aktuelle

2009 · Nr. 31 · 0,73 €

Gastkommentar von Josef Probst
zum Gesundheitswesen



Landtagswahlen in Oberösterreich:

Arbeit und Wohlstand gerecht verteilen



**Alles über die Herbst-
klausur des SPÖ-Klubs**



**Die Bildungsreform muss
weitergehen**



**60 Jahre PVÖ:
Das große Jubiläum**

300.000 Direktkontakte – diese beeindruckende Zahl zeigt, mit welchem Engagement der oberösterreichische SPÖ-Chef, LH-Stv. Erich Haider dafür kämpft, dass die Menschen in Oberösterreich eine gute Zukunft haben. SPÖ Aktuell bringt in dieser Ausgabe ein Interview mit Erich Haider, dem wir auf diesem Wege viel Erfolg bei der kommenden Landtagswahl wünschen.

Ebenfalls Thema ist die Herbstklausur des SPÖ-Klubs in Linz. Dort wurden zwei Tage lang die wichtigsten Schwerpunkte der kommenden Wochen und Monate diskutiert.

60 Jahre und kein bisschen leise – und das ist auch gut so, denn der PVÖ, der vor kurzem sein 60-jähriges Bestandsjubiläum feierte, wird auch weiterhin die starke Stimme für die ältere Generation sein. Beim großen PVÖ-Jubiläum waren sich Bundeskanzler Werner Faymann und PVÖ-Präsident Karl Blecha auch in ihrer Absage an die Hetzer einig. Für die SPÖ ist klar: Mit Parteien wie der FPÖ, die Menschen gegeneinander aufhetzt, kann es keine Koalition geben. Denn die FPÖ lebt von Problemen, statt sie zu lösen – das zeigt unser dieswöchiger Kommentar.

Eure Redaktion

Highlights der Woche

Klubklausur	4
Interview mit SPÖ-Klubobmann Josef Cap	5
Oberösterreich-Wahl	6
Interview mit SPÖ-OÖ-Vorsitzendem Erich Haider	7
60 Jahre PVÖ	12
Gastkommentar von Josef Probst	14



Kampagne „gleich = fair“ & „Equal Pay Day“

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Sozialminister Rudolf Hundstorfer wollen mit der neu gestarteten Kampagne „gleich=fair“ für mehr Vertei-

lungsgerechtigkeit sorgen. Auch der „Equal Pay Day“ am 27. September soll ungleiche und niedrige Entlohnung von Frauen aufzeigen und für Lohngleichheit sorgen. ♦

THEMEN DER WOCHE



SPÖ ist die Partei des „kleinen Mannes“

Eine aktuelle Studie zeigt, dass die SPÖ nach wie vor als die Partei des „kleinen Mann“ gilt. Die ÖVP hat in dieser Gruppe nach wie vor schlechte Karten. Nur 11% sind der Meinung, dass sie den „kleinen Mann“ sehr gut bis gut vertritt. ♦

mitreden.spoe.at

Meinungsforum:
Einkommensabhängiges Kindergeld – eine Möglichkeit, mehr Väter in Karenz zu bringen?

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek will mit dem einkommensabhängigen Kindergeld erreichen, dass künftig jeder fünfte Vater in Karenz geht. Diskutieren Sie auf www.mitreden.spoe.at mit, ob dieser neue finanzielle Anreiz wirklich reicht, um die Väterbeteiligung bei der Kinderbetreuung zu erhöhen.



Sonja Ablinger und Christine Muttonen neue SPÖ-Bereichssprecherinnen.

Parlament: Neue Bereichssprecherinnen

Nach dem Wechsel Elisabeth Grossmanns als Landesrätin in die steirische Landesregierung, folgt ihr die junge Abgeordnete Sonja Steßl-Mühlbacher in den Nationalrat. Neue Europa- und Außenpolitiksprecherin wird die langjährige SPÖ-Kultursprecherin Christine Muttonen. Neue Kultursprecherin wird die Oberösterreicherin Sonja Ablinger. ♦

Zitat der Woche

„Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind in der Politik am Wichtigsten.“

Bundeskanzler Werner Faymann bei der SPÖ Klubtagung in Linz.

Die SPÖ hat die Nase vorn

Fänden am Sonntag Nationalratswahlen statt, würden laut aktueller „profil“-Umfrage 33% der ÖsterreicherInnen ihre Stimme der SPÖ geben. Damit liegt die SPÖ 4% über dem Ergebnis der Nationalratswahl 2008. Die Arbeit der SPÖ-geführten Regierung trägt Früchte. ♦

Beratungsinitiative zu Studienbeginn

Der Verband Sozialistischer StudentInnen (VSSStÖ) startet in die Studienberatungszeit an den Unis mit neu aufgelegten Beratungsmaterialien. Die VSSStÖ-Sozialbroschüre enthält alle wichtigen Informationen rund um Stipendium, Versicherung, Arbeiten und ist ab sofort bei den VSSStÖ-Beratungsständen an den Unis erhältlich. ♦



Brandstifter unterwegs

Die FPÖ legt, nachdem sie sich überall mehr als halbiert hat, bei Wahlen wieder zu. Alle suchen nach Erklärungen und einfachen Antworten.

Ich verstehe die Menschen die unzufrieden sind mit dem wie es ist. Ich verstehe ihre Ängste und ihre Protesthaltung. Die Frage ist welches Angebot machen wir diesen Menschen ...

Bieten wir Lösungen oder bieten wir nur Feindbilder und Hetze wie die FPÖ.

Kurzfristig sehen Scheinlösungen oft einfacher und attraktiver aus, aber da müssen wir von der SPÖ einfach durch. Protest soll zu Lösungen statt zu Verhetzung führen. Dafür müssen wir stehen. Wir, die SPÖ, müssen wieder die erste Adresse für Menschen sein, die unzufrieden sind und Veränderungen wollen. Harte Arbeit, aber wir werden sie leisten – leisten müssen.

Wir erleben eine schwierige Zeit. Aber unsere Grundwerte Gerechtigkeit, Freiheit, soziale und gesellschaftliche Sicherheit stimmen. Wir werden noch härter arbeiten und um jede einzelne Stimme kämpfen. Und deutlich machen wofür wir von der SPÖ stehen. Ich bin sicher, dass es uns gelingen wird auch wenn nicht von heute auf morgen.

Ein wichtiger Punkt ist es deutlich zu sagen wofür man steht und wofür man nicht steht. Haltung zu zeigen. Daher nein zu einer Koalition mit der FPÖ, aber ein gutes Angebot an ihre Wähler.

Mit dieser FPÖ als Partei können wir nicht, weil man nicht mit einer Partei in Koalition gehen kann die für nichts steht. Nur dagegen sein ist kein Programm. Die FPÖ präsentiert sich als Brandstifter, der nachher „Es brennt!“ schreit.

Unter Regierungsbeteiligung der FPÖ wurden 119 Gendarmerieposten geschlossen, 3.000 Polizisten eingespart, die Kriminalität ist um 30% gestiegen, die Stützlehrer, die für Deutschkurse vorgesehen wa-

ren, wurden eingespart und im Bereich der Zuwanderung hat sich die Quote ohne Einwanderungskonzept verdoppelt.

Und das alles bewusst und absichtlich – weil sie Bedrohungsbilder schaffen wollen. Weil sie Ängste schüren, um von den wahren Problemen abzulenken. Sie brauchen Sündenböcke und Feindbilder weil sie eben für nichts stehen.

sen: Das Zusammenleben braucht Regeln. Wir wissen: Deutsch lernen ist das Um und Auf und wir wissen, Bildung bringt Spielregeln und Lebenschancen. Wir wissen, dass Asylverfahren beschleunigt gehören und haben es deshalb auch gerade beschlossen.

Keine Gräben – wir wollen nicht spalten oder Feindbilder schaffen. Wir wollen



Fotolia

„Wir werden noch härter arbeiten und um jede einzelne Stimme kämpfen. Und deutlich machen wofür wir von der SPÖ stehen.“

Eine Koalition mit ihnen geht nicht. Wir dürfen uns aber nicht ihren Wählern verschließen – im Gegenteil. Nehmen wir uns den Themen an, die den Menschen Sorgen machen. Von Beschäftigungs- bis Bildungspolitik und eben auch Integrationspolitik: Bloß moralisieren ist eine Selbsttäuschung. Als SPÖ brauchen wir uns vor keinem Thema zu drücken schon gar nicht vor dem Thema der Integration. Wir wis-

Lösungen erarbeiten, damit sich alle an Spielregeln halten. Auch wenn Wahlniederlagen nicht schön zu reden sind. So wie es eine „Realwirtschaft“ gibt, gibt es auch eine „Realpolitik“. Auch in der „Realpolitik“ platzen Spekulationsblasen – also leere Versprechungen und Hetztiraden – früher oder später. Und dann kommt es auf die Stärke der Realpolitik an. ♦

KLUBKLAUSUR

Wachstum, soziale Gere

Von 21. bis 22. September fand sich der SPÖ-Parlamentsklub im Linzer Design Center zu einer Arbeitsklausur zusammen.



Fotos: SPÖ Klub

zen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise auseinandersetzen. Außerdem betonte Cap, dass die Arbeit der SozialdemokratInnen in der Regierung von den Menschen honoriert werde, dies zeigen auch jüngste Umfragen, wonach die SPÖ vier Prozentpunkte über dem letzten Nationalratswahlergebnis liege.

SPÖ steht auf der Seite der ArbeitnehmerInnen

„Die SPÖ steht auf der Seite der ArbeitnehmerInnen und tritt für sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit ein“, so Bundeskanzler und SPÖ-Parteivorsitzender Werner Faymann bei seiner Grußrede. Gerade deshalb sei es wichtig, die klare Haltung der SPÖ zu Spekulation und Privatisierung Tag für Tag aufs Neue zu bekräftigen. Eine Koalition mit jenen politischen Kräften, die nichts Besseres zu tun haben, als Menschen gegeneinander aufzuhetzen und rassistische und antisemitische Hasstiraden abzusondern, schloss Faymann erneut aus. Die FPÖ-Linie zum Verbotsgesetz, im Frauenbereich oder die antisemitischen Äußerungen würden beweisen, dass „ein Pakt mit diesen Menschen keine Alternative“ sein kann, so der SPÖ-Parteivorsitzende.

Ein intensives und dicht gedrängtes Arbeitsprogramm erwartete die hochkarätigen TagungsteilnehmerInnen der SPÖ-Klubklausur.

Bei der SPÖ-Klubklausur in Linz diskutierten die National- und BundesrätInnen gemeinsam mit dem Regierungsteam der SPÖ, angeführt von Bundeskanzler und SPÖ-Parteivorsitzenden Werner Faymann, die Themenschwerpunkte der kommenden Wochen

zer Rathaus von Bürgermeister Franz Dobusch die wichtigsten Projekte der roten „Musterstadt-Linz“ präsentiert.

Cap plädiert für sozialen Ausgleich

Moderiert und gestaltet wurde die zweitägige Arbeitstagung von SPÖ-Klubobmann Josef Cap. In seiner Eröffnungsrede setzte sich Cap mit grundsatzpolitischen Fragen der Sozialdemokratie sowie den kommenden politischen Herausforderungen im Herbst und der bevorstehenden neuen Parlamentssaison auseinander. Der Klubchef betonte bei dieser Gelegenheit, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise für die Sozialdemokratie erst dann beendet sei, wenn sich auch die Lage am Arbeitsmarkt entspannt habe. Sozialdemokratische Politik müsse sich, so der SPÖ-Klubobmann, mit Fragen des sozialen Ausgleichs, der Verteilungsgerechtigkeit und den Konsequen-

„Wachstum und Entwicklung dürfen nicht abgekoppelt vom Arbeitsmarkt betrachtet werden.“

SPÖ-Klubobmann Josef Cap

und Monate: Verteilungsgerechtigkeit, Soziales, Erhalt und Ausbau unseres modernen Gesundheitssystems, Frauenpolitik und Beschäftigung sowie die Weiterentwicklung der parlamentarischen Arbeit und Kontrollfunktionen. Neben dem intensiven Arbeitsprogramm wurden den TagungsteilnehmerInnen bei einem Empfang im Lin-

Erich Haider bietet Lösungen statt Wahlversprechen

Der oberösterreichische SPÖ-Chef, Landeshauptmann-Stellvertreter Erich Haider zeigte sich für die Landtagswahlen in Oberösterreich zuversichtlich: Die SPÖ bietet im Wahlkampf punktgenau und treffsicher Lösungen an, die wichtig für die Zukunft des Landes und der Menschen sind. (Näheres zu den Landtagswahlen in Oberösterreich auf den Seiten 6. und 7.)

Wichtige Themen diskutiert und vertieft

Während der zweitägigen Klubklausur diskutierten die SPÖ-Abgeordneten gemeinsam mit den Regierungsmitgliedern wich-

Wichtigkeit und Lösungen



Bundeskanzler Werner Faymann

tige Themen. Auf der Tagesordnung standen Diskussionsrunden, so genannte Panels. Moderiert wurden diese von dem jeweiligen Regierungsmitglied und dem/der jeweiligen Bereichssprecher/in. ♦

ZUM THEMA

Die Themen der Diskussionsrunden im Überblick:

Arbeitsplätze erhalten, neue schaffen.

Rudolf Hundstorfer, Sozialminister
Moderation: Renate Csörgits,
Sozialsprecherin der SPÖ

Die Zukunft der Frauenpolitik – Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Gabriele Heinisch-Hosek,
Frauenministerin
Moderation: Gisela Wurm,
Frauensprecherin der SPÖ

Trendwende zu einer sozialdemokratischen Gesundheitspolitik

Alois Stöger, Gesundheitsminister
Moderation: Sabine Oberhauser,
Gesundheitssprecherin der SPÖ

Bericht über die Regierungsvorlage betreffend Asyl- und Fremdenrechts-Novelle

Norbert Darabos, Verteidigungsminister
Moderation: Otto Pendl,
SPÖ-Sicherheitsprecher

Präsentation der WIFO-Verteilungsstudie

Alois Guger, WIFO
Andreas Schieder, Finanzstaatssekretär
Moderation: Kai Jan Krainer,
Finanzsprecher der SPÖ

INTERVIEW

„In Zeiten der Wirtschaftskrise gilt unser zentrales Augenmerk dem Arbeitsmarkt.“

SPÖ-Klubobmann Josef Cap spricht mit „SPÖ Aktuell“ über die wichtigsten Themen der Klubklausur in Linz, die Landtagswahlen in Oberösterreich und die österreichische Bundespolitik.



SPÖ-Klubobmann Josef Cap: In Zeiten der Wirtschaftskrise gilt unser zentrales Augenmerk dem Arbeitsmarkt.

SPÖ Aktuell: Von Sonntag bis Dienstag hat die Herbsttagung der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion stattgefunden. Wir gehen davon aus, dass der Tagungsort Linz bewusst gewählt wurde.

Josef Cap: Ja, wir waren froh, in Linz zu sein, um so die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer zu unterstützen. Mein Dank gilt Bundeskanzler Werner Faymann und der ganzen Regierungsmannschaft, aber selbstverständlich auch allen teilnehmenden Abgeordneten, die diese Tagung zum Erfolg gemacht haben.

Was waren die wichtigsten Themen der Tagung?

Josef Cap: Die zentralen Themen waren Arbeitsmarkt, Gleichstellung und Gesundheit. Hier kann die SPÖ zeigen, dass sie Lösungsvorschläge hat, die ganz unmittelbar Verbesserungen für die Menschen bedeuten. In Zeiten der Wirtschaftskrise gilt unser zentrales Augenmerk dem Arbeitsmarkt. Für die Sozialdemokratie ist die Wirtschaftskrise erst vorbei, wenn der Arbeitsmarkt wieder funktioniert. Dazu gehört auch sozialer Ausgleich und Verteilungsgerechtigkeit. Sozialminister Hundstorfer hat uns einen guten Überblick über die Arbeitsmarktpakete und wesentliche Maßnahmen im Bereich KonsumentInnenschutz, Pflegevorsorge

und Pensionen gegeben. Beim Thema Gleichstellung haben wir mit Frauenministerin Heinisch-Hosek eine ganz engagierte Vorkämpferin für „Gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ – eine Forderung, die ich voll unterstütze. Gesundheitsminister Stöger hat seine Pläne präsentiert, wie die beste Gesundheitsversorgung für alle gesichert und noch weiter ausgebaut werden kann.

Nochmals zur Wahl in Oberösterreich: Warum braucht es in Oberösterreich mehr Sozialdemokratie?

Josef Cap: Der Linzer Bürgermeister Franz Dobusch hat uns eindrucksvoll geschildert, warum sich etwa Linz zu Recht „soziale Musterstadt“ nennen kann. Es ist vorbildhaft, was Linz im Bereich Kinderbetreuung aber auch SeniorInnenbetreuung auf die Beine gestellt hat. Auf Landesebene hat Erich Haider ganz klar gezeigt, warum es die SPÖ braucht. So ist es der SPÖ Oberösterreich zu verdanken, dass bei Haftungen und Förderungen des Landes in den Verträgen Kündigungsschutzmaßnahmen festgeschrieben und Bonuszahlungen oder Gewinnausschüttungen an Aktionäre untersagt wurden.

Zum Abschluss noch eine Zukunftsfrage: Wie geht es in der Bundespolitik weiter?

Josef Cap: Wir haben im letzten Jahr gezeigt, welche Richtung wir einschlagen wollen. Es wurden effiziente Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise gesetzt, die Steuerreform vorgezogen, aktive Arbeitsmarktpolitik betrieben und Reformen beim Kindergeld vorgenommen, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Derzeit bescheinigen uns bundesweite Umfragen Werte von 33 Prozent. Das ist für mich ein Signal, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, den wir jetzt mit offenen Augen und offenen Ohren für die Anliegen der Bevölkerung konsequent weitergehen müssen. ♦

OBERÖSTERREICH

Endspurt in Oberösterreich

SPÖ-Spitzenkandidat Erich Haider und sein Landesteam sammeln noch einmal alle Kräfte: Am Sonntag wird gewählt.



Die SPÖ Oberösterreich setzt in ihrem engagiert geführten Wahlkampf auf den direkten Kontakt mit den Menschen.

„Wir bieten nicht Wahlversprechen, sondern Lösungen an.“

SPÖ-OÖ-Vorsitzender Erich Haider

Der Landeschef der SPÖ-OÖ gibt sich kämpferisch und zuversichtlich, denn die ÖVP mache in Oberösterreich keinen guten Job. Diese habe sich bereits im Vorfeld demaskiert und für alle Augen klar gezeigt, für wen ihr Herz schlägt: Mit dem Verkauf der Energie-AG hat die ÖVP nämlich bewiesen, so Haider, dass sie nicht auf der Seite der arbeitenden Menschen, sondern auf jener der Manager und Großaktionäre stehe.

Die SozialdemokratInnen hingegen haben mit aller Kraft um jeden Arbeitsplatz erbittert gekämpft und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung verteidigt. So wurde durchgesetzt, dass Unternehmen, für die das Land eine Haftung übernimmt, keine Beschäftigten kündigen dürfen und dass es in diesen Betrieben keinen Manager-Bonus

und keine Dividendenausschüttung an Aktionäre gibt. Weiters gibt es nur dank des Einsatzes der Frauen und Männer um Erich Haider auch in Oberösterreich den Gratis-Kindergarten. Wasser und Energie konnten mit einer großen Unterschriften-Aktion vor einem Börsegang bewahrt werden. Aufgrund verfehlter ÖVP-Politik befinden sich die oberösterreichischen Wasserkraftwerke im Besitz von US-Trusts. Ein Unding für Haider, er will sie sofort zurückkaufen.

Auch sonst konkretisierte er seine Vorstellungen und Maßnahmen für die Zukunft Oberösterreichs. Die 110 SPÖ-geführten Gemeinden gelten im Bundesland als wahre Mustergemeinden, das spricht für sich und den sozialdemokratischen Weg für Oberösterreich. Das Programm ist klar: „Die Chancen müssen gerecht verteilt werden. Wir wollen ein Land, wo alle Menschen eine gute Zukunft haben. Oberste Priorität für die SPÖ Oberösterreich haben die

„In Oberösterreich ist in der letzten Woche noch alles drinnen. Es gibt nach wie vor eine hohe Zahl an Unentschlossenen.“

SPÖ-OÖ-Vorsitzender Erich Haider

Bereiche Arbeit und Beschäftigung, denn „wir bieten nicht Wahlversprechen, sondern Lösungen an“, erklärt Haider. Die SPÖ will die Wahl für sich entscheiden, nichts anderes ist das Ziel von Erich Haider. Der Slogan: „Aufschwung in Oberösterreich – Gegen Privatisierung und Ausverkauf“ ist ein Versprechen und ein klares Signal für einen Aufbruch und ein Umdenken, nicht nur im Bundesland ob der Enns: „Die Menschen wollen, dass aus der Krise auch die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden.“

Für die anstehende Wahlauseinsetzung zeigte man sich in Oberösterreich zuversichtlich, die Wahlbewegung wurde auf 300.000 Direktkontakten aufgebaut, 10.500 Gemeinderats-KandidatInnen stehen bereit, davon 360 Bürgermeister-AnwärterInnen. Die SPÖ sucht und findet den direkten Zugang zu den Menschen in ihrem Lebensumfeld. Erich Haider ist sich sicher, dass das wirkt: „In Oberösterreich ist in der letzten Woche noch alles drinnen. Es gibt nach wie vor eine hohe Zahl an Unentschlossenen. Um diese Wählerinnen und Wähler werden wir uns weiter mit Direktkontakten sehr bemühen, und ihnen das richtige Angebot machen.“ ♦



Über 10.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher arbeiten unermüdlich für ihre Bewegung.

INTERVIEW

„Seit mehr als 10 Jahren klarer Kurs“



„Wir setzen auf Lösungen“, bekräftigt SPÖ-OÖ-Vorsitzender Erich Haider.

SPÖ Aktuell: Gleich zu Beginn, was sind die großen Themen der SPÖ-Oberösterreich?

Erich Haider: Wir stellen seit Wahlkampfbeginn Inhalte in den Mittelpunkt. Es geht

um Vorschläge wie die „OÖ-Pension 45/40“ (Verlängerung der Hacklerregelung in OÖ bis 2018). Für die Beschäftigung haben wir das „Modell 5+1“, wonach Betriebe über fünf MitarbeiterInnen befristet keine Arbeitgeberbeiträge zahlen, wenn sie eine/n Arbeitslose/n einstellen. Das kommt wesentlich günstiger als Arbeitslosenunterstützung. Lösungen gibt es auch in Sachen Jugendbeschäftigung, Frauen, Zusammenleben und Pflege.

Die ÖVP ist im Wahlkampf mehrfach mit Untergriffen aufgefallen.

Erich Haider: Das ist die Strategie der ÖVP. Jede sachliche Diskussion, die SPÖ sowie ihre RepräsentantInnen werden verunglimpft. Das hat es in dieser Form bei einer Landtagswahl noch nie gegeben.

Sie haben mit den „Vertrag für Österreich“ aufhören lassen. Was hat es damit auf sich?

Erich Haider: Wir setzen auf Lösungen. Unsere Regeln für das Zusammenleben sind aus unserem Netzwerk der Menschlichkeit entstanden, eine Initiative die sich gegen Verhetzung und das Gegenineinanderauspielen von Bevölkerungsgruppen richtet. Wir haben diese Initiative vor Monaten vorgestellt.

Was wird der Wahlsonntag bringen?

Erich Haider: Ich bin fest davon überzeugt, dass die Menschen in Oberösterreich der SPÖ vertrauen. Wir haben seit mehr als 10 Jahren einen klaren Kurs gegen Spekulation mit und Ausverkauf von öffentlichem Eigentum und wir haben diese Linie nie gebrochen. Jetzt sind die WählerInnen am Zug. ♦

LEHRLINGSOFFENSIVE BMVIT ermöglicht jede zweite Lehrstelle bei der ÖBB

Infrastrukturministerin Doris Bures besuchte die ÖBB-Lehrwerkstätte und gab den Startschuss für die Lehrlingsbewerbungen 2010/2011.



Fördert die Lehrlingsausbildung bei der ÖBB - Infrastrukturministerin Doris Bures

1.870 Lehrlinge werden im Lehrjahr 2009/2010 von der ÖBB ausgebildet. Mit 534 neuen Lehrlingen im heurigen Jahr wurden so viele Lehrlinge wie noch nie aufgenommen – ermöglicht wurde dies durch die Förderungen des BMVIT in Höhe von 15 Millionen Euro pro Jahr. „Wir tun alles,

um möglichst vielen jungen Menschen eine gute Berufsausbildung zu ermöglichen. Deshalb fördern wir die Lehre bei der ÖBB, damit noch mehr Jugendliche aufgenommen werden. Jede zweite Lehrstelle wird durch die Förderung des Verkehrsministeriums ermöglicht“, so Ministerin Bures bei ihrem Besuch der ÖBB-Lehrwerkstätte in der Innstraße. ♦

AUSBILDUNGSGARANTIE Eine abgeschlossene Ausbildung ist Gold wert

Sozialminister Rudolf Hundstorfer nahm am Lehrlingstag der Wiener Stadtwerke teil und betonte die Wichtigkeit einer guten Berufsausbildung.



Sozialminister Rudolf Hundstorfer appellierte an Lehrlinge ihre Ausbildung abzuschließen.

Beim Lehrlingstag der Wiener Stadtwerke im Wiener Museumsquartier appellierte Sozialminister Rudolf Hundstorfer an die anwesenden Jugendlichen ihre Lehre in jedem Fall abzuschließen. Den Wert einer soliden, abgeschlossenen Berufsausbildung machte der Minister deutlich, indem den Lehrlingen einen symbolischen Goldbarren übergeben wurde: „Eine gute Ausbildung ist der Schlüssel für eine solide berufliche Zukunft. Eine abgeschlossene Ausbildung ist Gold wert.“

Jeder Jugendliche, der in Österreich eine Lehrstelle haben will, wird, dank der Ausbildungsgarantie, auch eine bekommen. Die Kapazitäten für die überbetriebliche Lehrausbildung werden ausgebaut, das Kontingent österreichweit auf 12.300 Plätze angehoben, damit künftig wirklich jeder Jugendliche in Österreich auf „seinen persönlichen Goldbarren“ bauen kann. ♦

VORARLBERG

Bitteres Ergebnis für die SPÖ Vorarlberg

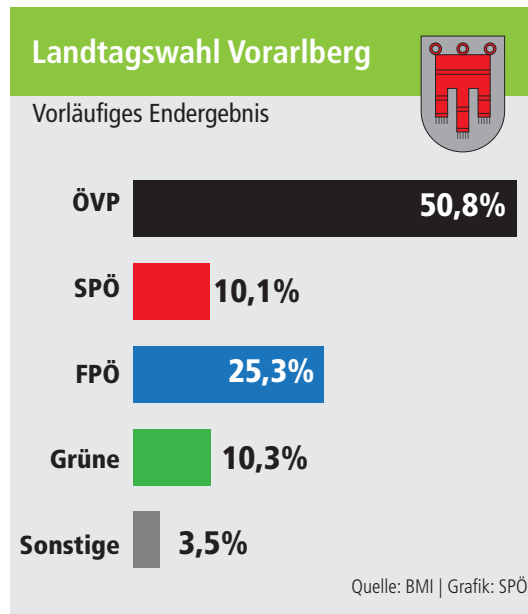
Schwere Niederlage bei Vorarlberger Landtagswahl.

„Die SPÖ ist in Vorarlberg in einer besonders schwierigen Situation gewesen.“

Bundeskanzler Werner Faymann

Bei der Landtagswahl in unserem westlichsten Bundesland am vergangenen Sonntag erlebte die „Ländle“-SPÖ einen rabenschwarzen Tag: Sie fiel auf den vierten Platz zurück und muss nun das schlechteste Abschneiden seit 1945 verwinden. Die Vorarlberger FPÖ, die lange Zeit als „liberaler“ gegolten hatte, als die rechten Hardliner in Wien, setzte diesmal gezielt auf Provokation – und gewann dazu. Die SPÖ fuhr ein schmerzliches Ergebnis ein, das Wahlziel, Stimmen dazu zu gewinnen, wurde klar verfehlt.

SPÖ-Vorsitzender und Bundeskanzler Werner Faymann sprach von einem „eindeutigen Minus“, es gebe nichts zu beschönigen. Zugleich betonte er, dass



Landtagswahlen keine Nationalratswahlen sind. Er stellte auch klar: „Die SPÖ ist in Vorarlberg in einer besonders schwie-

rigen Situation gewesen.“ Außerdem wies er darauf hin, dass die WählerInnen sehr gut zwischen Landtags-, Gemeinderat-, Europa- oder Nationalratswahlen zu unterscheiden wüssten.

SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter sprach von einer bitteren Niederlage der Vorarlberger-SPÖ, an der es nichts zu rütteln gebe und meinte: „Leider ist der große persönliche Einsatz von Spitzenkandidat Michael Ritsch und der engagierte Wahlkampf seines Teams nicht belohnt worden“. Es könne für die „Ländle-SPÖ“ kein Trost sein, dass die ÖVP in einem schwarzen Kernland ebenfalls signifikante Stimmenverluste zu verzeichnen habe.

Jetzt gilt es, nach vorne zu blicken, eine gründliche Analyse vorzunehmen und dadurch gestärkt in die zukünftigen Wahlen zu gehen. ♦

ASYL UND FREMDENRECHT

Rasche, faire Asylverfahren und weniger Illegalität

Die Asyl- und Fremdenrechtsreform sorgt für schnellere Verfahren und bekämpft Missbrauch.



Norbert Darabos zum Asylrecht: Missbrauch einschränken, Verfahren beschleunigen.

Die wichtigsten Ziele der Asyl- und Fremdenrechtsreform sind, den Asylwerbern ein faires Verfahren zu ermöglichen, das Verfahren zu beschleunigen und zu verhindern, dass Asylwerber in die Illegalität abgleiten“, erklärt

das SPÖ-Regierungsmitglied Norbert Darabos die Novellierung der bestehenden Gesetze. „Es geht uns darum, den Missbrauch zu verhindern und sicherzustellen, dass die Asylverfahren ordentlich durchgeführt werden können.“ Selbstverständlich gehe es auch um eine Beschleunigung der Asylverfahren, die sich nicht länger jahrelang hinziehen können. Durch die

Schaffung des Asylgerichtshofes habe der Rucksack an offenen Verfahren bereits entscheidend abgebaut werden können. Trotzdem seien weitere Schritte zur Vereinfachung und Beschleunigung der Asylverfahren notwendig gewesen. Auch weil

Österreich europaweit überproportional viele Asylanträge zu verkräften habe.

„Österreich trägt selbstverständlich seinen Solidarbeitrag. Aber wer nicht über Österreich in die EU eingereist ist, kann sein Asylansuchen nicht in Österreich stellen, sondern nur dort, wo er zum ersten Mal europäischen Boden betreten hat“, macht Darabos klar. Dies sei im sogenannten Dublin-Übereinkommen klar geregelt und es gehe auch um eine konsequente Umsetzung dieser europäischen Vereinbarung. Nach dem Dubliner Übereinkommen wird jedem Menschen, der im Gebiet der Vertragsstaaten einen Asylantrag stellt, die Durchführung eines Asylverfahrens garantiert. „Aber für die Durchführung des Asylverfahrens ist der Staat zuständig, wo die Einreise des Asylwerbers erfolgte. Diesen klaren rechtlichen Vorgaben soll in ganz Europa, also auch in Österreich entsprechen werden.“ ♦

SCHULE

Bildungsreform jetzt!

Seit 2007 sorgt Bildungsministerin Claudia Schmied dafür, dass unsere Schulen auf der Überholspur sind. Die Bildungsreformen müssen fortgesetzt werden – ein Reformstopp würde Österreich massiv schaden.



Die Bildungsreformen müssen weitergehen – Bildungsministerin Claudia Schmied setzt sich für die bestmögliche Ausbildung unserer Kinder ein.

Das Motto in der Schulpolitik kann nur lauten „Bildungsreform jetzt! Die besten Schulen für unsere Kinder!“. Denn ein Rückfall in die Gehrler-Schule samt Reformstopp wäre ein Horror-Szenario, das sich niemand wünschen kann. Die Folgen eines Reformstopps wären fatal: Die Kluft zwischen Arm und Reich würde größer werden, die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs würde sinken. Und vor allem: Die Arbeitslosigkeit (vor allem bei Menschen mit geringer Ausbildung) würde steigen. Eines ist klar: Es gibt keine Alternative zur konsequenten Fortsetzung der von Ministerin Schmied gestarteten Bildungsreformen. Das zeigen auch zahlreiche Studien, die deutlich machen, dass Österreich zwar sehr viel Geld in die Bildung investiert, dies aber nur mittelmäßige Erfolge des heimischen Schulsystems (z.B. bei PISA) zeitigt.

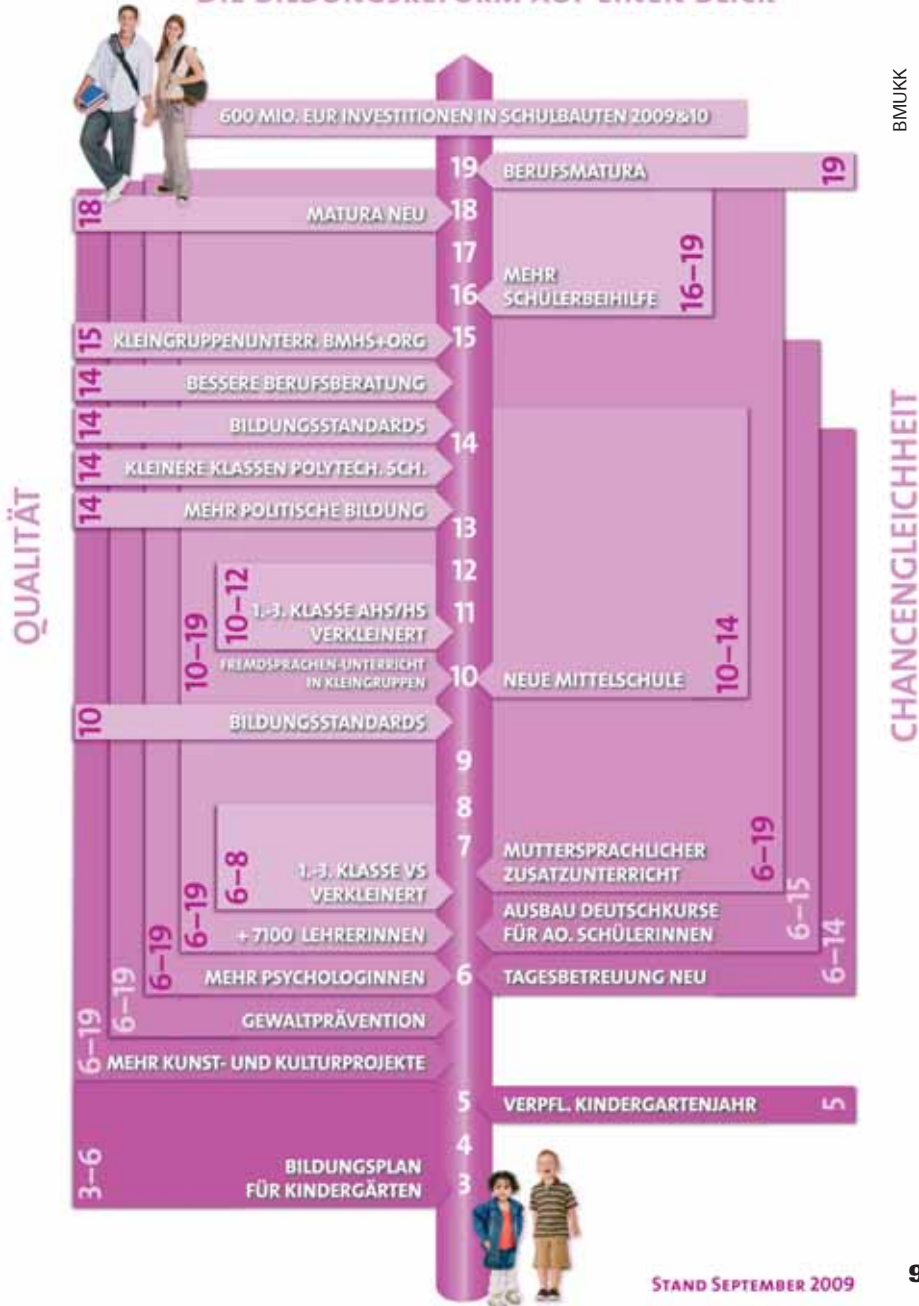
Aufholprozess hat begonnen

Angesichts dieser alarmierenden Befunde sollte jedem klar sein, dass der von Ministerin Schmied eingeleitete Aufholprozess in Sachen Bildung jetzt gemeinsam und mit voller Kraft fortgeführt werden muss. Schmied dazu: „Wenn heute jemand sagt, wir brauchen neue Studien, wir brauchen ein Gesamtkonzept, dann antworte ich: Die Studien sind da, das Gesamtkonzept ist da. Wir müssen es nur umsetzen.“ Mit wahren Meilensteinen – wie z.B. dem Erfolgprojekt Neue Mittelschule, der konsequenten Verkleinerung der Klassen, der Intensivierung der Sprachförderung oder der „Tagesbetreuung NEU“ – hat Ministerin Schmied dafür gesorgt, dass unsere Schulen, die davor im bleiernen Gehrler-Schlaf dahindämmerten, nun Jahr für Jahr

besser werden. Besonders erfreulich: Von den Reformen der Bildungsministerin profitiert jede Altersgruppe (siehe Grafik): Das fängt bei den Jüngsten an, die nun im Gratis-Kindergartenjahr bestmöglich auf die Schule vorbereitet werden, erstreckt sich über die 10 bis 14-Jährigen in der Neuen Mittelschule und reicht bis zu den Matur-

antInnen, die von der neuen Reifeprüfung profitieren. Auch bei den kommenden großen Herausforderungen (Stichwort: neues Dienstrecht für LehrerInnen und schlanke Schulverwaltung) braucht es eine gemeinsame Kraftanstrengung, die immer das Wohl unserer Kinder und damit ihre bestmögliche Ausbildung im Auge haben muss. ♦

DIE BESTE BILDUNG FÜR UNSERE KINDER DIE BILDUNGSREFORM AUF EINEN BLICK



BMUKK

CHANGEGLEICHHEIT

GEDENKEN

Hertha Firnberg – Erinnerung an eine große Sozialdemokratin



SPÖ Frauen

Hertha Firnberg: „Keine Befreiung der Menschheit ohne Gleichstellung der Geschlechter.“



EGA

Wiens Frauensekretärin Nicole Krotsch, Bundesministerin a.D. Johanna Dohnal, Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und SPÖ-Bundesfrauengeschäftsführerin Andrea Mautz (v.l.n.r.).

Wie wohl keine andere Frau zuvor prägte Hertha Firnberg das Österreich der Nachkriegszeit. Anlässlich ihres 100. Geburtstages wurde der ersten sozialdemokratischen Ministerin Österreichs gedacht.



EGA

Ein hochkarätig besetztes Podium erinnerte an die großen Errungenschaften von Österreichs erster sozialdemokratischen Ministerin Hertha Firnberg.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Hertha Firnberg veranstalteten SPÖ-Frauen, BSA und VSSStÖ, vergangene Woche eine gut besuchte Buchpräsentation und hochkarätige Podiumsdiskussion im ega-Frauzentrum.

Zur Präsentation der Biografie „Hertha Firnberg“ fanden sich neben der Autorin Marlen Schachinger auch zahlreiche

WegbegleiterInnen der ehemaligen Forschungs- und Wissenschaftsministerin ein, wie etwa Bundesministerin a. D. Johanna Dohnal, sowie Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek, SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas und SPÖ-Bundesfrauenvorsitzende Andrea Mautz.

Frauenministerin Heinisch-Hosek verwies in ihren Eröffnungsworten auf die Errungenschaften Hertha Firnbergs – wie etwa das Gratis-Schulbuch, die SchülerInnenfreifahrt oder den offenen Hochschulzugang. Firnberg sei stets konfliktfreudig gewesen und habe durch ihre wegweisenden Reformen vor allem Frauen und ArbeiterInnenkindern zu höherer Bildung verholfen. In Anspielung auf die Schwierigkeiten Firnbergs auf dem Weg zur Juristin in einer männerdominierten Welt, mutmaßte Heinisch-Hosek: „Dass sich ein männlicher Universitätsprofessor weigerte, sie zu prüfen, könnte ihr die nötige Motivation für ihr politisches Handeln gegeben haben.“

Heinisch-Hosek betonte, dass es noch heute gelte, Firnbergs Errungenschaften zu verteidigen und auszubauen. So dümpfe etwa die Frauenquote im öffentlichen Dienst, der Privatwirtschaft oder den Universitäten immer noch auf niedrigstem Niveau dahin. Die Frauenministerin will sich daher weiterhin für Frauenquoten stark machen. Die legendären Worte Firnbergs, „das Unterliegen der Frauen im herrschenden Gesellschaftssystem spricht nicht gegen die Frauen, sondern gegen das System“, seien nach wie vor gültig.

Johanna Dohnal erinnerte sich als langjährige Weggefährtin Firnbergs an gemeinsame politische Zeiten: „Es war ein gemeinsamer Weg, auch wenn wir manchmal unterschiedliche Ansichten hatten.“ Im Kampf für die Fristenlösung, für Frauenhäuser, für ein progressiveres Scheidungsrecht oder gegen die „98-Prozent-Männerquoten“ in weiten Teilen des Arbeitsmarkts, wäre sie eine „echte Verbündete“ gewesen, würdigte Dohnal das Schaffen Hertha Firnbergs. ♦

ZUM THEMA

Film zu Ehren von Hertha Firnberg

Sie prägte wie kaum eine andere Frau das Österreich der Nachkriegszeit: Hertha Firnberg, Wissenschaftsministerin in der Ära Kreisky, Frauenvorsitzende von 1967 bis 1981. Zum Gedenken an diese große Politikerin haben die SPÖ Frauen zum 100. Jahrestag am 18. September einen Film über ihr Leben gestaltet, der unter www.youtube.com online abrufbar ist.

Sachbuch

Der Hass auf den Westen

Dieses Buch ergründet Motive und Lösungen für die tiefe Feindschaft der Völker des Südens gegen die des Westens.

Wohin seine Aufgaben ihn auch führen, immer wieder stößt Jean Ziegler auf die tiefe Feindschaft, die die Völker des Südens denen des Westens entgegenbringen. Er ergründet die Motive und historischen Wurzeln dieses Hasses und sucht nach Mitteln, ihn zu besiegen. Sein Buch hilft, die Werte und die Weltherrschaft des Westens mit den Augen der Völker des Südens zu sehen. Nur, wenn wir verstehen, welche traumatischen Verletzungen Kolonialismus, Sklaverei und Ausbeutung im kollektiven

Bewusstsein dieser Völker hinterlassen haben, werden wir in der Lage sein, den Hass, der dem Westen entgegenschlägt, durch konkretes Handeln zu überwinden. Wie können wir z.B. erreichen, dass Demokratie nicht abgelehnt wird, trotz der Ungerechtigkeiten, die in ihrem Namen begangen wurden und werden? Bei der Suche nach Antworten nimmt Ziegler seine LeserInnen mit auf eine Reise bis in die elendsten Dörfer. Ein engagierter Beitrag zum Verständnis für die Völker des Südens. ♦

Anekdoten

Russland mit und ohne Seele

Ein Buch über die große russische Seele, die zwar nicht existiert, aber jederzeit als Erklärung für das Wesen Russlands dient.

Wenn man in Moskau lebt, aber kein/e MoskauerIn ist, wird man im Westen ständig mit der Frage nach der sogenannten russischen Seele konfrontiert. Die gibt es nicht, aber auch Russland selbst liebt das Klischee und versucht, das Wesen Russlands damit zu erklären. Nach fast zwei Jahrzehnten in Moskau kommt Susanne Scholl zu dem Schluss, dass das falsch ist. Sie macht sich in Gesprächen auf die Suche nach einem etwas realeren Russland-

Bild. Nicht die große politische Analyse ist es, die sie interessiert, sondern die Frage, wie die Menschen in diesem Land leben, das nie das Mittelmaß findet. Alltagsgeschichten stehen neben geschönten Erinnerungen Prominenter – und am Ende stellt sich Russland dann hoffentlich doch etwas weniger unverständlich dar als bisher. Zu empfehlen ist das Buch allen, die von Russland fasziniert sind oder werden wollen. ♦

Nachschlagen

Der Fischer Weltalmanach 2010

Das klassische Nachschlagewerk ist 50 Jahre alt, in dieser Ausgabe führt ein Sonderteil durch die Geschichte des Weltalmanachs.

Die Welt wird komplexer, aber mit dem Fischer Weltalmanach finden Sie sich zu recht. Er ist das unentbehrliche Nachschlagewerk zum aktuellen Zeitgeschehen, ohne mühsame Recherche im Internet. Alle Informationen sind redaktionell abgesichert. Der Fischer Weltalmanach enthält die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zu allen Staaten der Welt, sämtliche Ereignisse aus Politik, Internationalen Organisationen, Wirtschaft, Umwelt, Kul-

tur und Sport. Diesmal wurde der Schwerpunkt auf die Wirtschafts- und Finanzkrise gelegt, der Almanach enthält mit Grafiken, Tabellen und Karten viel Wissenswertes über die Krise. Sonderseiten zum 50-jährigen Jubiläum bieten einen Überblick über die Entwicklung der Staaten seit 50 Jahren, Biografien aus jedem Jahr seit 1960 und spannende Vergleichstabellen. Ein umfassendes Nachschlagewerk. ♦

☐ Stk.


Jean Ziegler:
Der Hass auf den Westen.
Bertelsmann Verlag,
München 2009;
288 S., 20,60 €

☐ Stk.


Susanne Scholl:
Russland mit und ohne Seele.
Ecowin Verlag,
Salzburg 2009;
185 S., 22,00 €

☐ Stk.


Der Fischer Weltalmanach 2010.
Fischer Taschenbuch Verlag,
Frankfurt am Main 2009;
832 Seiten, 17,50 €
Ausgabe mit CD-Rom: 30,80 €

Unterschrift:

Adresse:

Name:

In der **Buchhandlung Löwelstraße**

1014 Wien, Löwelstraße 18

Tel: 01/534 27/323 od. 343, Fax: 01/534 27/324, E-Mail: Buchhandlung@spoe.at

Bitte Bestellschein ausfüllen, gewünschte Bücher ankreuzen, abtrennen, einsenden, faxen oder einfach per E-Mail bestellen!



JUBILÄUM

60 Jahre PVÖ – Eine

Ein bedeutsames Jubiläum: Der Pensionistenverband Österreichs (PVÖ) feierte in Linz sein 60-jähriges Bestehen. 60 Jahre, in denen der PVÖ viel für die ältere Generation erreicht hat.



Fotos: Lehmann

„Wir Älteren fühlen uns jung. Wir sind wie Museen. Bei denen kommt es nicht auf die Fassade an, sondern auf die Schätze, die im Inneren sind.“ Karl Blecha über das Erfolgsgeheimnis des ewig jungen PVÖ.

Verband der Arbeiter-, Unfall-, Landarbeiterrentner und Gemeindebeihilfsorgten Österreichs“ – unter diesem Namen wurde der heutige Pensionistenverband Österreichs am 17. September 1949 gegründet. Seither hat der PVÖ für die ältere Generation viel erreicht: Ob das nun der Einsatz für sichere Pensionen, für eine weltweit anerkannte Gesundheitsversorgung oder für eine leistbare Pflege ist, in allem hat der PVÖ eine klare Verbesserung der Lebenssituation der PensionistInnen erzielt. Ein guter Grund, das 60-jährige Bestandsjubiläum des PVÖ mit einem Festakt

in Linz, der Kulturhauptstadt Europas 2009, gebührend zu feiern.

Tausende BesucherInnen

Mehr als 3.500 begeisterte TeilnehmerInnen waren aus ganz Österreich angereist, um gemeinsam mit dem PVÖ zu feiern – ein eindrucksvolles Zeichen der Stärke der größten heimischen SeniorInnenorganisation. Geboten wurde Einiges: Im Zentrum standen die Festreden von Bundeskanzler Werner Faymann und PVÖ-Präsident Karl Blecha, die von einem bunten Rahmen-

programm umrandet wurden. Auf dem Programm standen neben sportlichen Darbietungen vor allem musikalische Leckerbissen. Die bekannte Volksmusikgruppe „Die Edlseer“ sorgte ebenso wie Rock’n’Roll-Legende Peter Kraus für Begeisterungstürme im Publikum. Eindrucksvoll auch die Liste der Ehrengäste. Gemeinsam mit dem PVÖ feierten u.a.: die MinisterInnen Gabriele Heinisch-Hosek, Alois Stöger, Rudolf Hundstorfer sowie SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas, SPÖ-Bundesfrauengeschäftsführerin Andrea Mautz und SPÖ-NÖ-Chef, Landeshauptmann-Stellvertreter

Erfolgsgeschichte



Mehr als 3.500 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich feierten den PVÖ und sein 60-jähriges Bestandsjubiläum.

Auch der Spitzenkandidat der SPÖ-Oberösterreich Erich Haider gratulierte dem PVÖ.



„Miteinander sind wir unschlagbar!“ – Bundeskanzler Werner Faymann und PVÖ-Präsident Karl Blecha.



Sepp Leitner. Auch zahlreiche ehemalige MinisterInnen, darunter Eleonora Hostasch, Hilde Hawlicek, Erwin Lanc, Franz Hums und Hannes Androsch, hatten sich in Linz eingefunden, um dem PVÖ zu seinem Jubiläum zu gratulieren.

Tolle Arbeit des PVÖ

Gleich in den Begrüßungsworten gab es dickes Lob für das „Geburtskind“: „Der PVÖ leistet tolle Arbeit für die ältere Generation“, erklärten Oberösterreichs SPÖ-Chef, Landeshauptmann-Stellvertreter Erich Haider und die Linzer Vizebürgermeisterin Ingrid Holzhammer unisono. Bundeskanzler Werner Faymann betonte im bis auf den letzten Platz gefüllten Linzer Design Center: „Ich bin stolz, dass ich in einer Partei tätig bin, die eine PensionistInnenorganisation hat, die so aktiv ist.“ Klar sprach sich Faymann gegen Hetze aus:

„Wir brauchen keine Hetze gegen ausländische MitbürgerInnen, wir brauchen keine Hetze gegen ältere MitbürgerInnen.“ Seine Stärke hole er aus der „Solidarität in unserer Bewegung, wie ich es von der älteren Generationen gelernt habe. Miteinander sind wir unschlagbar!“, so Faymann, der dem sozialen Engagement von SPÖ-OÖ-Chef Erich Haider großes Lob zollte: „Erich Haider ist seit frühester Jugend für andere und für eine soziale Absicherung eingetreten.“

Für Generationensolidarität

PVÖ-Präsident Karl Blecha verdeutlichte in seiner Festrede, dass der PVÖ „Meilensteine der sozialen Entwicklung durchgesetzt hat“. Großen Anteil daran habe auch Bundeskanzler Faymann, der das Pensionspaket durchgesetzt hat, so Blecha, der bekräftigte: „Werner Faymann hat auf Punkt



Rock'n'-Roll-Legende Peter Kraus sorgte für beste Stimmung.

und Beistrich alles gehalten, was er vorher gesagt hat.“ Blecha verwahrte sich klar gegen Diffamierungen der älteren Generation: „Wir sind mit den Jungen in einem Boot. Wir brauchen keinen Generationenkonflikt, sondern einen Generationendialog, der zu Generationensolidarität führt.“ Großen Applaus gab es für Blecha, als er bekräftigte: „Wenn wir uns einig sind, sind wir unüberwindlich. Wir werden gemeinsam mit der jungen Generation alles tun, um Österreich sozial noch gerechter zu machen.“ ♦



Hauptverband d. ö. Sozialversicherungsträger

Geld, Macht, Gesundheit

Gute Ausgangslage: Das österreichische Gesundheitswesen hat eine solide Basis, die Menschen sind mit dem Gesundheitswesen sehr zufrieden und haben hohes Vertrauen in Spitäler und ÄrztInnen.



Die PatientInnen sind mit dem österreichischen Gesundheitssystem zufrieden.

„Es gibt Verbesserungsbedarf, aber: gute Behandlung zu finden ist in Österreich keine Frage des Geldes.“

In internationalen Bewertungen ist das österreichische Gesundheitssystem auf den vorderen Plätzen zu finden. Zu Recht, denn gut ausgebildete MedizinerInnen und moderne Spitäler stehen allen Menschen in Österreich zur Verfügung. Auch wenn es dort oder da Verbesserungsbedarf gibt, gilt grundsätzlich: gute Behandlung zu finden ist in Österreich keine Frage des Geldes. Die Lebenserwartung ist hoch. Wir geben aber sehr viel für unser Gesundheitswesen aus: 10% des jährlich erwirtschafteten Volkseinkommens oder 3.500 Euro pro ÖsterreicherIn.

Warum brauchen die Gebietskrankenkassen Geld?

In den letzten Jahren haben Regierungen dazu beigetragen, dass die für ArbeiterInnen und Angestellte zuständigen Gebietskrankenkassen in finanzielle Not geraten sind. Als

Voraussetzung für finanzielle Hilfe mit Steuermitteln wurde nun den Krankenkassen und Vertragspartnern ein Konzept zur Dämpfung der Ausgabenentwicklung abverlangt. Ein gutes Konzept wurde vorgelegt, die Kassen sind bereits in der Umsetzung und 600 Millionen Euro werden bar bzw. als Entschuldung zur Verfügung gestellt. All das ist positiv. Eine Begleichung „offener Rechnungen“ für erteilte gesetzliche Aufträge wird den Gebietskrankenkassen aber nach wie vor verweigert. In einem ersten politischen Schritt konnte einiges repariert werden. Wichtig ist nun, dass der Kassenstrukturfonds in der Zukunft regelmäßig und ausreichend dotiert wird, damit die Gebietskrankenkassen aus dem finanziellen Würgegriff befreit werden. Geschieht das nicht, wird die sozialpartnerschaftliche Selbstverwaltung aus Gewerkschaft und Wirtschaft zurückgedrängt und der Sparstift verselbstständigt sich.

Unnötige Ausgaben, Reformbedarf

Jeder weiß es, wir haben Überversorgung, Fehlversorgung und auch Unterversorgung und das ist teuer. Vieles davon können aber die Krankenkassen nicht alleine lösen. Die

ÖsterreicherInnen liegen 50% öfter im Spital als durchschnittliche EU-Bürger. 36 Notarzteinsatzkräfte sind unterwegs, obwohl wir bei großzügiger Planung mit 16 leicht auskommen. Da das System nicht optimal organisiert ist, müssen Versicherte trotz Überversorgung oft auch in Notsituationen bei Hubschraubereinsätzen hohe Beträge selbst bezahlen. Gruppenpraxen und medizinische Zentren, die umfassende Behandlung aus einer Hand bieten, sind die Ausnahme und umfassende Betreuungsprogramme für chronische Krankheiten gibt es kaum. Das Kassenpaket enthält gute Vorschläge für bessere Versorgungsstrukturen und die Betreuung chronischer Krankheiten. Insgesamt ist das österreichische Gesundheitswesen ein Krankenbehandlungssystem, das Aufholbedarf hat bei der Stärkung der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt, Schule und Gemeinde, aber auch auf der politischen Ebene: Zurückdrängen des Rauchens und Unterstützung gesunder Ernährung. Zersplitterte Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind für die Planung und Steuerung im Gesundheitswesen nicht hilfreich. Alle ziehen am selben Strang, aber manchmal jeder in eine andere Richtung. In dieser schwierigen Situation macht es Sinn, jene Elemente des Regierungsprogrammes umzusetzen, die helfen, Bewegung ins Gesundheitssystem zu bringen. Gemeinsame Festlegung von Gesundheitszielen auf österreichischer Ebene, Verbesserung von Qualität, Transparenz und Patientenbeteiligung durch Einbeziehung der Selbsthilfegruppen. Die Legislaturperiode bis 2013 bietet dazu noch eine gute Chance.

Wer unser Gesundheitssystem schätzt, tut gut daran, es mit wohlmeinendem, aber kritischem Blick in die Zukunft zu begleiten. Auf ein langes selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit! ♦

Dr. Josef Probst, ist Generaldirektor-Stv. des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

TERMINKALENDER

Sonntag, 27. 9.

Spielefest der Roten Falken

Die Roten Falken laden zum großen Spielefest am Roten Berg in Hietzing ein. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie die Camps der Roten Falken gestaltet werden und was sich während ihrer Gruppenstunden abspielt. Die BesucherInnen erwarten Spiele- Bastel-, Sing- und Tanzstationen und sie können die Campaktivitäten, wie Zeltaufbau und Lagerbauten kennenlernen. Die Teilnahme am Fest ist kostenlos. Informationen:

Tel.: 01-401 25/32 oder

rote.falken@wien.kinderfreunde.at

Beginn: 15.00

bis 18.00 Uhr

Roter Berg – Ratmannsdorfgasse
1130 Wien

Sonntag, 27. 9.

90 Jahre Rotes Wien

Christian Pühringer führt anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der ersten absoluten Mehrheit für die Sozialdemokraten bei Ge-

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: SPÖ, 1014 Wien, Löwelstraße 18, Chefredakteur: Alexander Lutz, Chefin v. Dienst: Mag^a. Ute Pichler, Redaktion: Markus Bacher, Mag. Gerald Demmel, Boris Ginner, Mag^a. Birgit Jung, Martin Oppenauer, Susanne Vockenhuber, Markus Wagner, Fabian Max Wallner
Layout: Thomas Lehmann, Bildredaktion: Emil Goldberg, Coverfoto: Rubra, SPÖ OÖ, BMUKK, Seniormedia, Bildbearbeitung: Max Stohanzl, Sekretariat: Michaela Pavelka, Tel: 01/534 27/275, Verlag der SPÖ GmbH., 1014 Wien, Löwelstraße 18, Hersteller: LeykamDruck, Wr. Neustadt, E-Mail: spoe.aktuell@spoe.at, Homepage: www.spoe.at

meinderatswahlen in Wien durch das Rote Penzing. Vom Bahnhof Hütteldorf geht es zu den ArbeiterInnenwohnhäusern der k.k. österreichischen Staatsbahnen, vorbei an den BUWOG Bauten Richtung Hugo Breitner Hof, dem größten Gemeindebau Penzings. Weiter geht es zum Somogyi Hof, vorbei am Hanusch Krankenhaus zur Siedlung am Flötzersteig.

Information: Bund sozialdemokratischer Akademiker (BSA)

Tel.: 01-310 88 29

Mail: office@bsa.at

Bitte Fahrschein für die Wiener Linien mitnehmen!

Beginn: 10.00

bis ca. 12.30 Uhr

Treffpunkt:

vor dem Bahnhof Hütteldorf

Dienstag, 29. 9.

„The Open Society and its immigrants“

Vortrag aus der Reihe „Diaspora. Exploring A Life Model“. Das Bruno Kreisky Forum lädt zu einem hochkarätigen Vortrag von Paul Scheffer, Soziologie-Professor und Journalist in den Niederlanden. Moderieren wird Isolde Charim, Philosophin und freie Journalistin in Wien. Der Vortrag wird auf Englisch gehalten.

Information und Anmeldung:

Bruno Kreisky Forum

Tel.: 01-318 82 60/20

einladung.kreiskyforum@kreisky.org

Beginn: 19.00 Uhr

Bruno Kreisky Forum

für internationalen Dialog

Armbrustergasse 15

1190 Wien

**Donnerstag bis Sonntag,
1. - 4. 10.**



Hunger. Macht. Profite. III Filmstage zum Recht auf Nahrung

Das Schikaneder-Kino zeigt fünf Filme über Menschen verschiedener Länder, die von Agrarwirtschaft leben und gegen Konzerne und deren Profitstreben ankämpfen. In den an die Dokumentarfilme anschließenden Filmgesprächen können die aktuellen Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam mit ExpertInnen diskutiert werden. Information und Reservierung:

Tel.: 01-585-5888 oder -2867

www.schikaneder.at

www.HungerMachtProfite.at

Filmbeginn:

1. - 3. 10.: 19.00 Uhr

4. 10.: 11.30 Uhr,

Filmfrühstück ab 10.00 Uhr

Schikaneder Kino

Margaretenstraße 24

1040 Wien

NET NEWS

Alle Infos rund ums „Kindergeld neu“

Eine langjährige Forderung, für die sich die SPÖ mit Erfolg eingesetzt hat, wird Realität: Am 1. Jänner 2010 startet das neue Kindergeld in fünf Varianten. Zusätzlich zu den drei bereits bestehenden Kindergeldvarianten gibt es jetzt zwei neue – Nämlich eine Pauschalvariante mit 1.000 Euro monatlich und das einkommensabhängige Kindergeld. Weiters können Alleiner-

ziehende in besonderen Härtefällen das Kindergeld um zwei Monate länger beziehen, die Zuverdienstgrenze wurde flexibilisiert, die Mehrkindzuschläge erhöht und der Zuschuss in eine Beihilfe umgewandelt, die nicht mehr zurückgezahlt werden muss.

Alles rund ums neue Kindergeld unter www.spoe.at/Kindergeld. ♦



Mit dem einkommensabhängigen Kindergeld sollen mehr Väter in Karenz gebracht werden.

Fotolia

MAGAZIN DES JAHRES 2008

JOURNALIST DES JAHRES 2008

Erhoben von „Der Journalist“ unter allen Printredaktionen

abo service: 01/95 55-100

**Das tut mir dann aber leid, wenn Sie nicht
ins Internet schauen.**

ELISABETH KERSCHBAUM (GRÜNE)

Bundesrat, 28. 3. 2008

Wie viel

profil

hat Ihre
Meinung?

Wie viel Online hat Ihre Meinung? **profil online. Jetzt gebloggt.
www.profil.at**